

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung frei Haus 60 Rpf., Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsansgabe für Abholer täglich 8-9 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preiskarte Nr. 4 — für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimatsteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. VII: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 196

Dienstag, den 23. August 1938

90. Jahrgang

Hamburg in Erwartung Horthys

Ein festlicher Tag für die Hansestadt

Deutschlands Welthafenstadt rechnet es sich zur besonderen Ehre an, daß der Reichsverweser des Königreiches Ungarn, S. D. Admiral von Horthy, auf seiner Deutschlandreise am Mittwoch auch in ihren Mauern willkommen sein wird, fühlt sich doch die Hansestadt mit dem Admiral, dessen Leben so eng mit dem Meer verbunden ist, besonders verbunden.

In der Nacht zum Mittwoch werden der Reichsverweser und der Führer auf dem Aviso „Grille“ im Hamburger Hafen eintreffen. Am Mittwoch früh, kurz vor 9 Uhr, wird sich Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann mit weiteren führenden Hamburger Persönlichkeiten an Bord der „Grille“ begeben, um Seine Durchlaucht den Reichsverweser des Königreiches Ungarn und den Führer und Reichskanzler aufs herzlichste in der Hansestadt willkommen zu heißen.

Kurz darauf werden Admiral Horthy und der Führer in Begleitung des Reichsstatthalters und zahlreicher weiterer Gäste eine Rundfahrt durch den Hamburger Hafen unternehmen und dabei auch die Anlagen der Werft von Blohm u. Voß eingehend besichtigen. Gegen Mittag werden dann der Reichsverweser mit dem Führer und Reichskanzler von den St. Pauli-Landungsbrücken aus die Fahrt durch die Straßen der Hansestadt zum Rathaus antreten, wo sie von Bürgermeister Kroghmann begrüßt werden. Der Reichsverweser und Frau von Horthy werden sich ins Goldene Buch der Stadt eintragen. Am frühen Nachmittag, kurz vor 2 Uhr, werden sich die hohen ungarischen Gäste und der Führer vom Rathaus zum Dammtor-Bahnhof begeben, um die Fahrt in die Reichshauptstadt anzutreten.

des Führers der Torpedoboote am Lopp. Dicht gedrängt folgt Division auf Division, Boot auf Boot. Es sind vier Zerstörer-Divisionen zu je drei Zerstörern und zwei Torpedoboot-Flottillen. Ihnen schließt sich die dunkelgrünbraun gestrichene Torpedoboot-Schulflottille an.

Die Minensucher folgen

Nach einer kurzen Pause folgt jetzt die dritte Gruppe, die der Minensucherverbände, an der Spitze „E 196“ mit dem Stander des Führers der Minensuchboote. Wieder ein ganz neues Bild, denn die Minensucher-Flottille ist zum Teil schwarz gestrichen. Die Schiffe sehen selbst im schönsten Sonnenlicht so unheimlich aus wie ihre Aufgabe, die unter Wasser schwimmenden Minen wegzuräumen, gefährlich ist. Sie kommen nicht in Kiel-Linie, sondern in Dreier-Ordnung, ausgezeichnet Abstand haltend, vorbei. Den Schluß dieser Gruppe machen die kleinen Käumboote, die für flache Gewässer gebaut sind.

Die U-Boote am Schluß

Und nun kommen die mit besonderer Spannung erwarteten U-Boote, die die vierte und letzte Gruppe bilden, zuerst das U-Boot-Begleitschiff „Saar“ mit dem Stander des Führers der U-Boote, dann etwa fünf große Boote von 750 Tonnen, wie alle U-Boote graugrün gestrichen; es folgen die der mittleren Klasse von 500 Tonnen und zum Schluß die kleinen Boote von 250 Tonnen, die nicht größer als ein Spreckahn, aber vor allem in der Offsee eine äußerst gefährliche und brauchbare Waffe sind. Trefflich ausgerichtet, gehen sie in Kiel-Linie vorbei.

Die Parade ist beendet. Die „Grille“ schwenkt scharf um und ändert ihren Kurs. Es war ein eindrucksvolles Schauspiel, das die Macht des nationalsozialistischen Deutschland zur See, die sich in stetigem Ausbau befindet, eindrucksvoll zeigte.

An die Parade schlossen sich vor der Kieler Bucht Flottenvorführungen an, denen der ungarische Reichsverweser und der Führer und Reichskanzler an Bord der „Grille“ beiwohnten.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Flottenparade in der Kieler Bucht

Teilnahme fast der gesamten Kriegsflotte

Im Anschluß an die Gedenkfeier in Saboe nahmen der Führer und Reichskanzler und sein hoher Gast, der Reichsverweser des Königreiches Ungarn, S. D. Admiral von Horthy, in der Kieler Bucht an Bord des Avisos „Grille“ die Parade fast der gesamten deutschen Kriegsflotte ab. Mehr als 110 Einheiten, Schiffe und Boote, führten unter dem Kommando des Flottenchefs, Admiral Carlis, in Kiel-Linie mit genau eingehaltenen Abständen an der „Grille“ vorbei. Mit der Flagge des Flottenchefs bildete die „Gneisenau“, das erste der deutschen 26 000-Tonnen-Schlachtschiffe, die erst im Mai dieses Jahres in Dienst gestellt wurde, die Spitze. Fast eine Stunde dauerte die Vorbeifahrt, während die „Grille“ der Flotte langsam entgegenfuhr. Prachtvoll war das Bild der unübersehbaren Kilometerlangen Linie grauer Schiffe aller Größen, deren Mannschaften an der Reling angetreten waren.

Die große Parade deutscher Seestreitkräfte zeigte wirkungsvoll die Stärke der aus modernen und modernsten Schiffen bestehenden neuen deutschen Kriegsflotte, die sich heute in einem zielbewußten Ausbau befindet. Die Parade und besonders die anschließenden Vorführungen gaben aber auch einen Eindruck von dem hohen Stand des seemannischen Könnens unserer Kriegsmarine, am deutlichsten sichtbar in dem äußerst präzisen Fahren im Verband.

Nach der „Gneisenau“, die zum ersten Male im Verbande bei einem solchen festlichen Anlaß mitmarschiert, kommen die Panzerkreuzer, Zehntausendtonner, die besonders wichtig wirken mit ihren einfach gegliederten Aufbauten und den großen Panzertürmen. Als erstes Panzerkreuzerschiff sieht man „Admiral Graf Spee“ vorbeiziehen, bisher das Flottenflaggschiff, dann „Admiral Scheer“ und die „Deutschland“, deren Namen sofort die Erinnerung an den feigen Ueberfall bolschewistischer Flieger vor mehr als einem Jahr weckt. Es folgen die schnittigen schnellen Kreuzer „Münsterberg“ und „Leipzig“, dann die etwas älteren, aber immer noch sehr modernen Schiffe Kreuzer „Köln“ und „Königsberg“, und schließlich die beiden Artillerieschulschiffe „Drummer“ und „Bremse“.

... und dann die Torpedoboot-Streitkräfte

Die erste Gruppe ist vorbeigezogen, sie verschwindet, sich hell im Sonnenlicht gegen den dunkelgrauen Wetterhimmel abhebend, in der Kieler Bucht. Aber schon kommt die zweite Gruppe heran, die Torpedoboot-Streitkräfte, an ihrer Spitze einer der neuesten und schnellsten Zerstörer, „Leberecht Maass“, mit dem Stander

Erprobte Freundschaft neu besiegelt

Tiefe Befriedigung in Ungarn über den herzlichen Empfang Horthys

Schiff an Schiff fährt vorüber

Als der Aviso „Grille“ vor den Schiffen der deutschen Flotte auftaucht, bricht die Sonne durch die regenverhangenen Wolken. Während das Auge noch ganz geblinnt ist von der Wucht der aufkommenden Flotte, die immer größer aus dem Meere herauswächst, tauchen zur Rechten rasende, weißschäumende Punkte auf. Es sind die kleinen Schnellboote, rund zehn an der Zahl, die in wilder Fahrt fast ganz verdeckt durch ihre hochaufschäumenden Bugwellen an der „Grille“ vorbeistürmen.

Jetzt ist auch die Spitze der großen Schiffe, besonders mächtig wirkend nach den kleinen Schnellbooten, herangekommen, als erstes die „Gneisenau“, das bisher einzige fertige deutsche Schlachtschiff. Es trägt die Flagge des Flottenchefs, Admiral Carlis. Die Mannschaft ist in weißem Matrosenzeug, sauber ausgerichtet, an Deck angetreten. Sie säumt das Schiff vom Bug bis zum Heck, und achtern steht in dunkelblauer Uniform die Ehrenwache, die das Gewehr präsentiert, während das stolze Schlachtschiff langsam an der „Grille“ vorbeizieht.

Ein großartiges Bild, wie jetzt Schiff auf Schiff herankommt, während die letzten der langen Reihe kaum erst als Punkte am blauen Horizont erscheinen. Auf allen Schiffen ist die Mannschaft an der Reling angetreten und steht stramm, während sie vor ihrem obersten Kriegsherrn und seinen hohen ungarischen Gästen paradiert.

In mehrseitigen Berichten schildern sämtliche Abendblätter in Budapest in größter Ausführlichkeit die Reise des Reichsverwesers, seinen Empfang und sein Zusammentreffen mit dem Führer und Reichskanzler in Kiel sowie die Taufe des neuen deutschen Kreuzers durch Frau von Horthy. In ihren Kommentaren würdigen sie die große Herzlichkeit des Empfanges, der Horthy im Deutschen Reich zuteil wurde.

Das Regierungsblatt „Eesti Ussag“ schreibt, eine Triumphfahrt, wie sie Horthys Sonderzug auf seinem Weg durch Deutschland erlebt hat, könne keine Regierung, keine Organisation und kein Machtapparat so bewegt, so feierlich und so festlich gestalten; das könne nur die spontane Zuneigung und die aufrichtige Begeisterung eines ganzen Volkes zustandebringen. Die Freundschaft zwischen der deutschen und der ungarischen Nation sei während der letzten zwei Tage so deutlich zum Ausdruck gekommen, wie bisher noch nie. Die Atmosphäre des Treffens in Kiel werde durch den spontanen Ausbruch der Begeisterung gekennzeichnet, ein Umstand, auf den die ganze Welt mit Recht aufmerksam werde.

Die gerechte Sache des Ungarntums vertritt Horthy

in Deutschland in einem Augenblick, in dem dies von lebenswichtiger Bedeutung sein könne. Auch die leidenschaftlichsten Feinde Ungarns müßten nun beachten, daß Ungarn vor der Weltöffentlichkeit wiederum Stimme und Geltung habe. Daher sei es von weittragender Bedeutung, daß gerade jetzt Nachricht aus Deutschland die Kunde von jenem beispiellosen Empfang brächten. Die ungarische Nation blicke dankbar und zuversichtlich zu ihrem Führer auf, von dem sie die Begründung einer besseren Zukunft erhoffe.

Die aufrichtigen und warmen Freundschaftskundgebungen des mächtigen Deutschen Reiches für das ungarische Volk, so heißt es im „Bester Lloyd“, erfüllten die ungarische Nation mit tiefer Befriedigung und würden von ihr von ganzem Herzen erwidert. Die Ehrungen, die den Vertretern Ungarns im Reich zuteil würden, gälten nicht der heutigen zahlenmäßig ausdrückbaren Rolle des ungarischen Volkes, sondern seinem unbenutzten, männlichen Geist, seinen historischen Traditionen und seinen staatsbildenden Fähigkeiten. Im Händedruck der beiden Staatsoberhäupter sei die Freundschaft und die erprobte Freundschaft der beiden Völker kräftig besiegelt worden.

